

## Inhalt

Vorwort der Gemeinde Hambühren	4
Vorwort des Autors	5
<hr/>	
Salz ist nicht gleich Salz	9
Entstehung von Salzlagerstätten	11
Seit 3.000 Jahren kennen die Menschen Salz	13
Salzlagerstätten in Norddeutschland	15
Deutsche Geschichte vom Ende des ersten bis zum Beginn des dritten Reiches (1806 bis 1933)	19
Anfänge und Entwicklung der Kaliwirtschaft in Deutschland	23
Typischer Produktionsablauf in einem Kalibergwerk	33
<hr/>	
<i>1897 bis 1915: Oldau und Hambühren im »Kalifieber« — zwei Schächte werden abgeteuft</i>	43
<i>1905 bis 1922: Eine Bergwerkssiedlung entsteht: »Oldau-Kolonie«</i>	65
<i>1913 bis 1925: Das Salzbergwerk der Kaliwerke Prinz Adalbert</i>	79
<i>1914 bis 1923: Oldau-Kolonie und das Salzbergwerk im Ersten Weltkrieg und in der Inflationszeit</i>	107
<i>1925 bis 1930er Jahre: Stilllegung und Abriss der Schachtanlagen — Oldau-Kolonie nach der »Kalizeit«</i>	117
<i>1933: Aus der Kolonie von Oldau wird »Ovelgönne« — benannt nach dem alten Forsthaus</i>	147
<i>... bis 1995: Nachnutzung der Schachtanlagen</i>	161
Zum Schluss: Ovelgönne und das Salz	170
<hr/>	
Kalisalz-Vertrag vom 17. April 1905	173
Adressbücher von Oldau und Hambühren aus den Jahren 1927/28 und 1937/38	177
Glossar	183
Abbildungen	197
Literatur und Quellen	201

---

## Vorwort der Gemeinde Hambühren

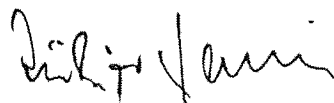
Ende des 19. Jahrhunderts hielt in der Umgebung von Celle die Industrialisierung mit der Errichtung größerer Betriebe Einzug. Unter anderem entstanden eine Buntfarbenfabrik, eine Papierfabrik und die Kieselgurindustrie. Die Öl- und Salzgewinnung begann ebenfalls zu diesem Zeitpunkt. Diese zogen die Neuansiedlung von Fachkräften nach sich und in diesem Zusammenhang wurden neue Ortsteile bzw. Ortschaften gegründet, wodurch sich weitere Gewerbe- und Industriebetriebe ansiedelten.

In Ovelgönne, einem idyllisch gelegenen Ort am Rande der Lüneburger Heide, deutet heute nichts mehr darauf hin, dass es einmal eine Bergarbeiterseidlung war.

Es ist gerade mal 100 Jahre her, dass diese Geschichte mit dem Abteufen des Kalischachtes »Prinz Adalbert« begann. Viele werden sagen: »Was sind 100 Jahre?«. Am Leben eines Menschen gemessen sehr viel, in der Geschichte eines Ortes nur die Geburt und der Anfang. Zu Beginn noch aufstrebend und nach 20 Jahren mit dem Niedergang der Kaliindustrie ein von Fachkräften verlassener Ort, nur Pensionäre und Arbeitslose blieben übrig.

Aus diesem Anlass wird der dritte Band in der Schriftenreihe »Beiträge zur Geschichte Hambührens« von der Gemeinde herausgegeben. Dieser dokumentiert die Entstehung »Ovelgönnes«, ehemals »Oldau-Kolonie«, mit Gründung der Kaliindustrie und die Folgen durch deren Schließung, die Schulgeschichte Oldaus, die Öffnung des Schachtes zur militärischen Nutzung durch das »Dritte Reich« und natürlich die Geschichte des Forsthauses »Ovelgönne«, dem Namensgeber der Ortschaft.

In einem Arbeitskreis engagierter Mitbürger wurden Materialien aus Archiven, Bibliotheken und privatem Bestand zusammengetragen und ausgewertet. Der Autor Rainer Fabisch hat alles zusammengestellt und in diesem Band mit zwei Beilagen dokumentiert. Mein besonderer Dank gilt Herrn Hövelmann für die Anfertigung eines Modells vom Schacht »Prinz Adalbert«, welches er der Gemeinde geschenkt und nun im Kommunikationszentrum des Rathauses ausgestellt ist. Ferner gilt mein Dank für die Bereitstellung von Originaldokumenten sowie Fotomaterial des Kalischachtes aus seinem privaten Bestand.



Rüdiger Harries, Bürgermeister

Hambühren, im Oktober 2007

---

## Vorwort des Autors

Ohne das Salz des Oldau-Hambührener Salzstocks würde es diesen Beitrag zur Geschichte Hambührens nicht geben - ebenso wenig wie die beiden vorhergehenden Beiträge über die Munitionsanstalt und die unmittelbare Nachkriegszeit in Hambühren. Denn es wäre im Gebiet zwischen Wietze und Celle wohl alles beim Alten geblieben - mit dem allein im Wald stehenden mehrere hundert Jahre alten Forsthaus Ovelgönne und den beiden an der Aller gelegenen uralten Bauerndörfern Oldau und Hambühren. Die Ortsteile Ovelgönne und Hambühren II würden ohne das Salz somit gar nicht existieren.

Auf dem unter Ovelgönne liegenden Salzstock wurde am Anfang des 20. Jahrhunderts ein Salzbergwerk errichtet, das so genannte Kalisalze gewinnen sollte. Für die Beamten und die vielen Arbeiter ließ das Bergwerksunternehmen eine Siedlung bauen. Auf Oldauer Gemeindegebiet entstand »Oldau-Kolonie«, das spätere und heutige Ovelgönne.

Auch Hambühren II, das zweite Hambühren, gäbe es heute nicht. Hambühren II ist aus den Gebäuden der hier errichteten Lufthauptmunitionsanstalt entstanden. Bei der Planung dieser Munitionsanstalt durch die Nationalsozialisten mussten für das auszuwählende Gebiet zwei wichtige Bedingungen erfüllt sein: Dichter Wald zwecks Tarnung gegen Luftangriffe und die unmittelbare Nachbarschaft eines Salzbergwerkes, wo in den unterirdischen Hallen Munition bombensicher gelagert werden konnte. Diese beiden Bedingungen waren im Waldgebiet zwischen dem Forsthaus Ovelgönne und dem Dorf Hambühren bestens erfüllt.

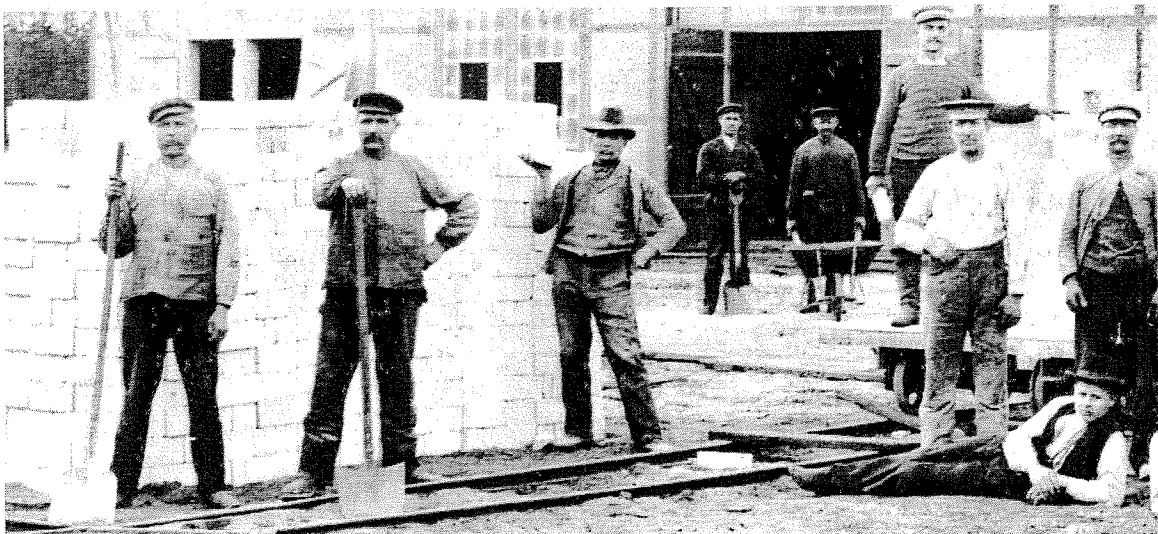
In diesem Beitrag ist viel von Salz die Rede - Salz, das die Menschen seit mehr als 3.000 Jahren kennen und schätzen. Wie entstehen Salzlagertätten und wo gibt es sie in Norddeutschland? Auch der Oldau-Hambührener Salzstock war für die Gewinnung von Salzen vorgesehen. Die Geschichte des Salzbergwerkes und seiner Arbeitersiedlung wird nachgezeichnet - von den ersten Gebäuden 1905 über die Zeit der Salzförderung ab 1913 bis zur Stilllegung 1925 und bis zum nachfolgenden Abriss der Schachtanlagen. Um die Hintergründe zu verstehen, die zum Abriss eines augenscheinlich prosperierenden Bergbauunternehmens führten, mache ich einen ausführlichen Exkurs in die deutsche Geschichte sowie in die Anfänge und Entwicklung der deutschen Kaliwirtschaft.

Nach der »Kalizeit« waren viele arbeitslos gewordene Bergarbeiter fortgezogen. Was wurde nun aus den vielen Arbeiter-Wohnhäusern? 1933 benannte der Regierungspräsident in Lüneburg den Oldauer Ortsteil »Oldau-Kolonie« in Ovelgönne um.

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges läutete das Naziregime die zweite Betriebszeit des Kalibergwerkes ein. Zunächst sollte hier Munition eingelagert, dann gegen Kriegsende Flugzeugteile produziert werden. Diese Zeit in Hambühren und Ovelgönne habe ich im zweiten Beitrag zur Geschichte Hambührens »Muna Hambühren« ausführlich behandelt; somit gebe ich hier nur einen kurzen Abriss dieser Zeit.

In der Nachkriegszeit gerieten die Schachtanlagen immer mehr in Vergessenheit. Nur noch Reste des Salzabraums erinnerten und erinnern noch an das frühere Kalibergwerk. Anfang der 1970er Jahre erfolgte die letztmalige Nutzung des Ovelgönner Schachtes, indem dieser als Altlastendepotie deklariert und sowohl von privat als auch von einem Erdölunternehmen als solche genutzt wurde. 1995 ließ das Bergamt Celle den Schacht in Ovelgönne endgültig verschließen. Wie rufen sich Salz und Bergwerk in und um Ovelgönne heute noch in Erinnerung?

Den Abschluss dieses dritten Beitrags zur Geschichte Hambührens bilden der Text des von den Oldauer Grundbesitzern mit dem Bergwerksunternehmen abgeschlossenen »Kalisalz-Vertrages«, sowie Adressbücher aus Oldau und Hambühren der Jahre 1927 / 28 und 1937 / 38.



Diese Männer haben Steine hergestellt für die Häuser der früheren Kolonie von Oldau ...

Schließlich habe ich in einem Glossar u. a. Fachbegriffe (im Text *kursiv*) aus der Geologie und der Bergmannssprache sowie alte, heute nicht mehr gebräuchliche Bezeichnungen aus dem ländlichen Raum erläutert.

Ovelgönne hat als früherer Ortsteil von Oldau seinen Namen 1933 vom Forsthaus erhalten. Durch intensive Forschungen durch unseren Arbeitskreis konnte der Zeitpunkt der erstmaligen Erwähnung von Ovelgönne auf den Anfang des 17. Jh. zurückverlegt werden. Es sind nunmehr »nur noch« um die 230 bzw. 360 Jahre, die Ovelgönne betreffs erster urkundlicher Erwähnung von Oldau und Hambühren trennen!

Dem Heft beigelegt sind zwei Karten: Die Karte »Oldau-Kolonie 1905 bis 1933« zeigt die Bebauung, Straßen, Schienenwege und Teiche sowie das Salzbergwerk in der früheren Kolonie von Oldau.

Die Karte »Schachtanlagen Prinz Adalbert und aktuelle Bebauung 2007« stellt die Lage der ehemaligen Schachtanlage mit Werksbahnhof, *Tagesanlagen*, Laugenleitungen, Abraumhalden und die Grubenbaue auf der 640 m-Sohle der jetzigen Bebauung im Süden von Ovelgönne gegenüber.

Die Entwicklung von Ovelgönne ausgehend vom Forsthaus über die Kolonie bis 1970 lässt sich auf folgenden Karten nachvollziehen:

Forsthaus im Jahre 1779 (Seite 148)

Forsthaus im Jahre 1837 (Seite 150)

Forsthaus im Jahre 1901 (Seite 66)

Oldau-Kolonie im Jahre 1919 (Seite 70)

Oldau-Kolonie im Jahre 1931 (S. 144)

Ovelgönne im Jahre 1945 (S. 162)

Ovelgönne im Jahre 1970 (S. 168)



... aus der das heutige Ovelgönne entstanden ist

Mein größter Dank geht an Hans Hövelmann, ohne dessen umfangreiches Quellenmaterial aus seinem privaten Heimatarchiv ich dieses dritte Heft wohl gar nicht erst in Angriff genommen hätte. Damit meine ich vor allem die einzigartigen originalen Bild- und Textdokumente, die Hans Hövelmann aus den Händen der Witwe des letzten Grubeninspektors Mertens erhalten hat. Großer Dank ebenso an die Gemeinde Hambühren in Person von Petra Gersdorf und Melanie Gerberding (geb. Wiedenroth) für die viele in Archiven verbrachte Zeit, für das Herbeischaffen von noch so verstaubter Literatur sowie für das nervenaufreibende Entziffern von alten Schriften in uralten Quellen. Danke für die intensive und perfekte Zusammenarbeit in unserem kleinen Arbeitskreis!



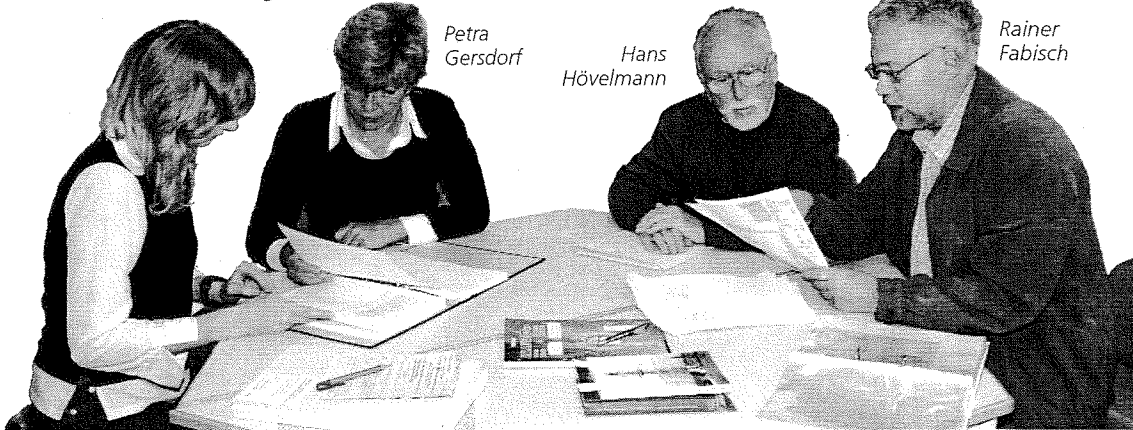
Der 20-jährige Hans Hövelmann auf dem Prinz Adalbert-Schachtgelände im Jahre 1949

Dieser Beitrag zur Geschichte Hambührens über die Entstehung von Ovelgönne, des Ortes, in dem ich lebe, ist nach »Hambühren - wie alles anfang« und »Muna Hambühren« von meiner Seite aus der letzte. Weitere Beiträge zur Geschichte Hambührens sollten folgen. Dabei denke ich an eine aktualisierte Neuauflage der Borstelmann-Chronik mit der Geschichte der Bauerndörfer Oldau und Hambühren. Und schließlich möchte ich zu einem Beitrag anregen, der sich mit der Zeit von 1970 bis in die Gegenwart auseinandersetzt, also von der Geburtsstunde der Einheitsgemeinde bis zum heutigen Hambühren, das bereits aufgestiegen ist in den Kreis der Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern.

( Rainer Fabisch )

Ovelgönne, im November 2007

Melanie Gerberding



Petra Gersdorf

Hans Hövelmann

Rainer Fabisch